

versum untersuchen und deuten kann. Daraus folgert er, dass das Bewusstsein ein inhärenter Bestandteil des Universums sein muss, also dem Universum innewohnend. Denn nur ein höheres Bewusstsein kann zum Beispiel ein menschliches Bewusstsein hervorbringen. Soweit Wesson.

Das Bewusstsein sei ein inhärenter Bestandteil des Universums, also ihm innewohnend! Wenn aber Bewusstsein etwas Immaterielles ist, bedeutet die Aussage des Biologen Robert Wesson, dass im Kosmos eine immaterielle Wesenheit existiert, welche die Existenz sowohl des materiellen Körpers eines Menschen als auch seines immateriellen Bewusstseins ermöglicht. Nennen wir dieses höhere Bewusstsein doch einfach „Gott“, und jenen Teil des Göttlichen Bewusstseins, der im Menschen wirkt, „Seele“.

Das Göttliche ist der Naturwissenschaft unzugänglich, weil sich ihre Erklärungsmodelle letztlich auf physikalisch messbare Erscheinungen im Bereich der Materie und der Energie beziehen.

Solange ein Mensch auf der Erde lebt, bleibt für ihn das Erfassen des Göttlichen ein Bemühen ohne Abschluss. Die Vorstellung, die sich ein Mensch von Gott macht, spiegelt lediglich die Entwicklungsstufe seines Bewusstseins wider, nicht aber das Göttliche. Deshalb auch das Gebot in der Bibel<sup>12</sup>: „Du sollst dir kein Gottesbild machen.“

Weil niemand das Göttliche vollständig erfassen kann, hat aus der Sicht der Mystiker auch niemand das Recht, seine eigene Gottesvorstellung zu einem Dogma zu erheben, an das zu glauben er andere Menschen mit Macht zwingen darf.

Alle Offenbarungen des Göttlichen Bewusstseins, die von einem menschlichen Bewusstsein empfangen werden – man denke hier zum Beispiel an die Propheten Moses und Mohammed –, transformiert dieses menschliche Bewusstsein auf seine Entwicklungsstufe, also auf die individuell unterschiedliche Stufe des Erfassenkönnens. Dieses Phänomen ist ja bereits in alltäglichen Kommunikationsprozessen zu beobachten. So versteht jeder Einzelne von Ihnen meine Ausführungen anders, weil jeder von Ihnen die Botschaft meines Beitrags anders aufnimmt und anders interpretiert – auf Grund von Voraussetzungen, die in Ihnen liegen, also auf Grund Ihrer bis zum Augenblick entwickelten Fähigkeiten der Wahrnehmung und der Verarbeitung Ihrer Wahrnehmung, also Ihrer Bewusstseinsstrukturen.

Lassen Sie mich mit einem praktischen Beispiel schließen.

#### Wo entsteht Musik?

Stellen Sie sich vor, ich führe Ihnen nun ein Musikstück vor mit der Absicht, Ihnen zu zeigen, dass Gefühlswelten nicht mit dem Instrumentarium der Naturwissenschaften erschlossen werden können.

Von den Lautsprechern gehen dabei Schwingungen der Luft aus. Man kann die Frequenzen und Amplituden dieser Schwingungen sowie alle ihre Veränderungen messen. Die Geräte geben aber keine Auskunft darüber, wie diese Musik auf Sie wirkt.

Musik ereignet sich nicht in den Schwingungen der Luft, nicht in den Schwingungen des Trommelfells und der Knöchelchen im äußeren Ohr, nicht in den komplizierten Vorgängen im inneren Ohr, nicht in der Reizleitung zum

Gehirn und nicht in den dort messbaren physikalischen und chemischen Vorgängen. Das spezielle Erleben von Musik, zu dem ein Mensch fähig ist, entsteht und ereignet sich allein in einem menschlichen Bewusstsein, und zwar im Oberbewusstsein und Unterbewusstsein zugleich. Die Wirkung, die Musik auf einen Menschen ausübt, kann in keinem Fall außerhalb eines Bewusstseins existieren.

Stellen Sie sich vor, Sie hören Musik, zum Beispiel ein Streichtrio von Ludwig van Beethoven. Ich denke da an den zweiten Satz aus op. 9 Nummer 2, Andante quasi Allegretto. Es gibt eine Aufnahme, da spielen drei Mitglieder der Wiener Philharmoniker, die sich zum Wiener Philharmonia Trio zusammengefunden haben. Ich bewundere den herrlichen Klang der kostbaren Instrumente, die ausgefeilten Übergänge und die Art und Weise, wie die drei Spieler in den aller kleinsten Nuancen aufeinander reagieren. Wenn Sie diese Musik hören, können Sie sich von der Komposition eines großen Meisters und der Kunst der Interpreten berühren lassen, aber genießen Sie vor allem die Tatsache, dass Sie zu mehr fähig sind als zu elektrischen Entladungen von 50 bis 80 Millivolt und zu Second-messenger-Kaskaden Ihrer Gehirnzellen, die durch Kalzium freigesetzt werden.

Wie diese überzeugend gute Interpretation zustande kam, werden Sie allerdings nicht dadurch erfahren können, dass Sie die Instrumente der drei Spieler untersuchen.

#### Literaturverzeichnis

- Dessoir, Max** (1867–1947): Das Doppel-Ich. Berlin 1890.
- Flohr, Hans** (geb. 1942): Die physiologischen Bedingungen des phänomenalen Bewusstseins. In: Forum für interdisziplinäre Forschung I. 1992, S. 49–55.
- Kambartel, Friedrich** (geb. 1935): Kann es Gehirnphysiologische Ursachen unseres Handelns geben? In: Elephant/Wolters (Hg.): Denkmaschinen? – Interdisziplinäre Perspektiven zum Thema Gehirn und Geist. Konstanz 1993, S. 215–227.
- Bateson, Gregory** (1904–1980)/Bateson, Mary Catherine (geb. 1938): Angels Fear – Towards an Epistemology of the Sacred. New York 1987. Deutsch: Wo Engel zögern – Unterwegs zu einer Epistemologie des Heiligen. Frankfurt am Main 1993, S. 32ff.
- Pietschmann, Herbert** (geb. 1936): Aufbruch in neue Wirklichkeiten – Der Geist bestimmt die Materie. Stuttgart/Wien/Bern 1997, S. 176.
- Singer, Wolf** (geb. 1943): Der Beobachter im Gehirn. Frankfurt am Main 2002. S. 194, S. 180, S. 183.
- Bauer, Joachim** (geb. 1951): Das Gedächtnis des Körpers. Wie Beziehungen und Lebensstile unsere Genesteuern. München 2005.
- Hayek, Friedrich August von** (1899–1970): The Sensory Order. Chicago 1952, S. 75.
- Piaget, Jean** (1896–1980): Sagesse et illusions de la philosophie. Paris 1963. Deutsch: Weisheit und Illusion der Philosophie. Frankfurt am Main 1985, S. 59.
- Eccles, John C.** (1903–1994): How the Self Controls its Brain. Berlin/Heidelberg 1994. Deutsch: Wie das Selbst sein Gehirn steuert. Berlin/Heidelberg 1994. Taschenbuchausgabe Piper 2286, München 1996, S. 244.
- Wesson, Robert** (1920–1991): Beyond Natural Selection. Cambridge 1991. Deutsch: Die unberechenbare Ordnung – Chaos, Zufall und Auslese in der Natur. München o. J., S. 356.
- Exodus 20, Vers 4.



**Martin Weissenböck**

**ADIM**, Arbeitsgemeinschaft für Didaktik, Informatik und Mikroelektronik  
1190 Wien, Gatterburggasse 7  
Tel.: 01-369 88 58-88  
FAX: 01-890 01 21-77

#### EDV-Skripten

Nr	Titel
38	TurboPascal (Borland)
39	RUN/CClassic
40	Turbo-C (Borland)
41-3	Turbo/Power-Basic
43-2	DOS
43-3	DOS und Windows
47	Turbo-Pascal (Borland)
49	Quick-Basic (Microsoft)
50	C++ (Borland)
53-3	AutoCAD I (2D-Grafik)
53-5	AutoCAD I (2D-Grafik)
54	AutoCAD II (AutoLisp+Tuning)
55	AutoCAD III (3D-Grafik)
56	Grundlagen der Informatik
61	Visual Basic (Microsoft)
63	Windows und Office
81	Linux
191,192	Angewandte Informatik I+II
201,202	Word I+II
203	Excel
205,206	Access I+II
221	HTML
222	HTML und CSS
223	JavaScript,
227	VB.NET
231,232	Photoshop I+II
237	Dreamweaver

#### CDs

Nr	Titel
110	Best Of VoIP (CD)
111	All About VoIP (DVD)

#### Bestellhinweise

<http://www.adim.at/>